

anderen Höfen in Prythian und der neuen Welt, die sich dahinter entwickelte, ganz zu schweigen.

Doch im Moment ging es um die Sonnenwende, die längste Nacht des Jahres. Ich wandte mich vom Fenster wieder Nuala zu, die sich immer noch um die Perfektion ihrer Pastete bemühte. »Aber hier ist das schon auch ein besonderer Feiertag, oder?«, fragte ich sie. »Nicht nur am Hof des Morgens und des Tages.« Sowie am Frühlingshof.

»Oh ja«, antwortete Nuala und beugte sich tief über die Arbeitsplatte, um ihr Werk zu begutachten. Die geschickte Spionin, die bei Azriel höchstpersönlich in die Lehre gegangen war, war zugleich eine Meisterköchin. »Er liegt uns sehr am Herzen. Wir machen es uns gemütlich, warm und richtig nett, mit

Geschenken, Musik und leckerem Essen, zeitweise auch unter den Sternen.« Das klang nach dem wahren Gegenteil der wilden ausschweifenden Party, der ich im vergangenen Jahr tagelang ausgesetzt gewesen war.

Andererseits gab es Geschenke.

Ich musste für alle Geschenke kaufen. Nein, ich musste nicht, ich *wollte*.

Denn all meine Freunde, die nun meine Familie waren, hatten ebenfalls gekämpft und geblutet und wären beinahe dabei gestorben.

Ich schob das Bild beiseite, das sich mir aufdrängte: wie Nesta sich über den schwer verletzten Cassian beugte, bereit, mit ihm gegen den König von Hybern in den Tod zu gehen. Hinter ihnen lag die Leiche meines Vaters.

Ich ließ den Kopf kreisen. Eine Feier würde uns guttun, zumal wir in letzter Zeit nur noch

selten mehr als eine Stunde miteinander verbrachten.

»Es ist auch eine Zeit, in der wir zur Ruhe kommen«, fuhr Nuala fort. »Und über die Dunkelheit nachdenken – wie sehr sie das Licht zum Leuchten bringt.«

»Gibt es eine bestimmte Zeremonie?«

Das Nebelwesen zuckte mit den Achseln.

»Schon, aber da geht keiner hin. Das ist eher was für die Leute, die der Wiedergeburt des Lichts Ehre erweisen wollen, indem sie üblicherweise die ganze Nacht in vollkommener Dunkelheit verbringen.« Sie deutete ein Grinsen an. »Für meine Schwester und mich ist es nicht wirklich etwas Neues. Für den High Lord auch nicht.«

Ich versuchte zu verbergen, wie froh ich war, dass ich nicht stundenlang in einem Tempel festsitzen musste, und nickte.

Nachdem ich das saubere Geschirr zum Trocknen auf dem kleinen Holzgestell abgelegt hatte, wünschte ich Nuala viel Erfolg für ihr Mittagessen und ging nach oben, um mich anzukleiden. Cerridwen hatte mir bereits etwas herausgelegt, doch von Nualas Zwillingsschwester fehlte weiterhin jede Spur, während ich den schweren grauschwarzen Pullover, die enge schwarze Leggings und flauschig gefütterte Stiefel anzog und mir einen lockeren Zopf flocht.

Vor einem Jahr war ich mit feinen Gewändern und Juwelen überhäuft worden, um vor einem aufgeputzten Hof zu paradieren, der mich wie eine preisgekrönte Zuchtstute beglotzte.

Und hier ... Lächelnd betrachtete ich den silbernen Saphirring an meiner linken Hand, den

ich der Weberin persönlich abgerungen hatte.

Das Lächeln verging mir.

Auch sie sah ich vor meinem geistigen Auge – Stryga, wie sie mit dem Blut ihrer Beute bespritzt vor dem König von Hybern stand, der ihren Kopf in beide Hände nahm und ihr das Genick brach. Dann hatte er sie seinen wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen.

Ich ballte die Hand zur Faust, atmete durch die Nase ein und durch den offenen Mund wieder aus, bis mir nicht mehr schwindlig war und das Gefühl verschwand, die Wände würden mich bedrängen.

Bis ich wieder die Ansammlung persönlicher Gegenstände in Rhys' Zimmer betrachten konnte – in unserem Zimmer. Für ein Schlafzimmer war es wirklich nicht klein, doch in letzter Zeit war es mir immer voller